

Wir haben aus unseren Fehlern gelernt

Interview mit Michael Theurer, Landesvorsitzender der FDP Baden Württemberg

Michael Theurer, Landesvorsitzender der FDP Baden Württemberg und Mitglied des Europäischen Parlaments, über staatliche Subventionen, mutlose Politiker und das Comeback der Liberalen.

draußen!: Herr Theurer, welche staatlichen Subventionen halten Sie für sinnvoll?

Michael Theurer: Da fallen mir spontan einige Anschubfinanzierungen ein. Früher war es zum Beispiel sinnvoll, regenerative Energien zu fördern. Mittlerweile ist das EEG (Erneuerbare-Energien-Gesetz, Anm. d. Red.) allerdings zu einer riesigen Umverteilungsmaschine geworden. 24 Milliarden Euro werden da hin und her geschoben, das ist weder vermittelbar noch klug. Wer glaubt, er könne mit Staatshilfen die Wettbewerbsfähigkeit von Branchen verbessern, ist naiv.



draußen!: Ginge es nach der FDP, würde nicht nur die EEG-Förderung auslaufen, sondern alle Subventionen würden „stufenweise abgeschmolzen“ werden.

Michael Theurer: Korrekt. Wir Freie Demokraten sagen: Anschubfinanzierungen, um staatliche Ziele zu erreichen, sind okay – ich nenne nur die Stichworte Umweltschutz, Technologie, Innovation und Städtebau. Allerdings sollte all das degressiv gestaltet werden, damit der Steuerzahler nicht dauerhaft die Lasten trägt.

draußen!: Kritiker sprechen davon, die FDP würde so massiv Arbeitsplätze gefährden.

Michael Theurer: Unsinn, das ist ein Scheinargument. Es gibt etliche Beispiele, in denen planwirtschaftliche Systeme mit Subventionen versucht haben, defizitäre Industrien aufrecht zu erhalten. Sie alle haben eines gemeinsam: das Scheitern. Die Frage der Beschäftigung hängt von der Wettbewerbsfähigkeit ab. Es geht schlicht darum, ob die Unternehmen Produkte entwickeln, die an den Märkten nachgefragt werden. Staatliche Eingriffe verzerren den Wettbewerb und schaden der Gemeinschaft.

draußen!: Wie genau sähe der Subventionsabbau aus, den die FDP sich vorstellt?

Michael Theurer: Wir streiten dafür, dass die staatlichen Hilfen stufenweise zurückgenommen werden, sodass die Subventionsempfänger sich darauf einstellen können. Die Beträge würden nur langsam sinken, die Akteure hätten also genug Zeit, um am Markt die erforderlichen Summen zu verdienen.

draußen!: In welchen Etappen, und um wie viel Prozent jährlich?

Michael Theurer: Denkbar ist eine Absenkung um etwa fünf Prozent pro

Jahr. Aber ich bin kein Hellseher. Wir müssen abwarten, was bei etwaigen Verhandlungen herauskommt. Uns Freien Demokraten geht es vor allem um das Prinzip, dass Subventionen degressiv gestaltet werden. Das Ziel muss sein, dass die Aktivitäten der Bürger sich selbst rechnen.

draußen!: Ihr Parteichef Christian Lindner betont immer wieder den Satz: „Der sprichwörtlichen German Angst setzen wir unseren German Mut entgegen“...

Michael Theurer: ...Guter Satz!

draußen!: Warum nicht auch beim Subventionsabbau?

Michael Theurer: Im Gegensatz zur politischen Konkurrenz haben wir den Mut zu sagen: EEG muss weg.

draußen!: Auch im Wahlprogramm der FDP stehen so einige Subventionen.

Michael Theurer: Ich sagte ja bereits, dass wir nicht von einem Tag auf den anderen alles rückgängig machen können. Wir verfolgen einen prinzipiellen Ansatz, den wir mit dem Etikett Subventionsbremse überschrieben haben.

draußen!: Langfristig wollen Sie aber alle Subventionen abschaffen, richtig?

Michael Theurer: Mehr Marktwirtschaft statt Dauersubventionen, ja. Ich gebe Ihnen ein weiteres Beispiel: Es ist unsinnig, dass der Staat jeden Liter Diesel mit über 18 Cent fördert. Laut Berechnungen der Bundesregierung fällt da ein jährlicher Betrag von 7,8 Milliarden Euro an. Zugleich fordern dieselben Herrschaften, der Dieselmotor solle doch bitteschön auslaufen – lächerlich! Nötig wäre, das zurückzuführen. Das geht aber nur Schrittweise.

draußen!: Die Bundesregierung fördert den Kauf von Elektroautos...

Michael Theurer: ...Die Kaufprämie ist ein schwerer Fehler. Dafür werden im Bundeshaushalt rund 600 Millionen zur Verfügung gestellt.

draußen!: Wovon allerdings nur ein Bruchteil abgerufen wird.

Michael Theurer: Das passt ins Gesamtbild. Es ist ein Trauerspiel: Die Bundesregierung fördert zunächst einmal die Diesel-Technologie. Sie redet den Menschen ein, sie schonen damit das Klima. Kurze Zeit später reiben sich die Bürger erstaunt die Augen, weil die Politik auf einmal feststellt, dass die Technologie doch nicht die Vorgaben einhält; plötzlich wird eine andere gefördert, und zwar mit denselben Argumenten. In einem Wort: Steuergeldverschwendung.

draußen!: Und was genau will die FDP?

Michael Theurer: Wir schlagen beispielsweise vor, dass alle Subventionen im Bundeshaushalt durch eine Anpassung der Haushaltordnung zusammengefasst werden. Die Folge: Der Bundestag würde über alle Förderungen beraten, er würde ebenjene beschließen oder eben ablehnen. Damit erhöhten wir die Transparenz. Das wäre ein erster Schritt. Denn häufig verbergen sich staatliche Subventionen in den Einzelhaushalten. Sie sind dann weder für den Abgeordneten erkennbar noch für den kritischen Bürger.

draußen!: Halten Sie es mit jenen Wirtschaftsforschern, die sagen, nicht subventionierte Branchen würden wieder aufblühen und jeder Steuersatz könnte um über die Hälfte reduziert werden, wenn der Staat alle Subventionen radikal kürzte?

Michael Theurer: Wir Freie Demokraten verfolgen zwar eine ähnliche Zielrichtung, gegen da aber mit Bedacht vor – Schritt für Schritt. Diejenigen, die sich auf die Förderzusagen des Staates verlassen haben, kämen in eine schwierige Situation, wenn wir sagten: In drei Monaten gibt es kein Geld mehr. Sie brauchen Zeit, sich darauf einzustellen.

draußen!: Welchen Stellenwert hat das Thema Subventionsabbau im Hinblick auf eine mögliche Regierungsbeteiligung?

Michael Theurer: Es ist auf jeden Fall ein zentraler Punkt in unserem Wahlprogramm. Alle staatlichen Aufgaben und die damit verbundenen Ausgaben müssen auf den Prüfstand. Wir sind der Auffassung, dass der Staat sich in viele Bereiche einmischt, in denen er nichts verloren hat. Er sollte sich endlich auf die Kernaufgaben konzentrieren: Innere Sicherheit, äußere Sicherheit, Infrastruktur und Bildung. Gerade deshalb fordern wir die Aufhebung des Kooperationsverbots, sodass der Bund den finanzschwachen Ländern stärker unter die Arme greifen kann.

draußen!: Weckt die FDP da insgesamt nicht zu große Erwartungen?

Michael Theurer: Wie kommen Sie darauf?

draußen!: Ihr Parteichef Christian Lindner sagte im Wahlkampf, Angela Merkel und die CDU stünden für „Weiter so“...

Michael Theurer: ...Der FDP geht es um Inhalte. Wir werden in keine Regierung eintreten, in der wir nicht die wesentlichen Inhalte unseres Programms umsetzen können. Die Subventionsbremse gehört definitiv dazu.

draußen!: Das klang im Wahljahr 2009 ähnlich. Damals ging es allerdings um Steuersenkungen und – vereinfachungen...

Michael Theurer: ...Wir haben aus unseren Fehlern gelernt, die zum Ausscheiden aus dem Bundestag geführt haben. Seriosität und Solidität stehen an vorderster Stelle

draußen!: Ein weiterer Satz Ihres Parteivorsitzenden: „Wir haben zehn Jahre lang die Entbürokratisierung im Steuerrecht gefordert und dann, 2009, nicht das Bundesfinanzministerium beansprucht.“ Das sei ein schwerer Fehler gewesen. Nun fordern die Liberalen eine Subventionsbremse, also einen Systemwechsel – und demnach auch das Wirtschaftsministerium?

Michael Theurer: Christian Lindner hat dazu alles gesagt. An Spekulationen über künftige Personalentscheidungen beteilige ich mich nicht. Das ist nicht der richtige Zeitpunkt. Jetzt geht es um Inhalte.

draußen!: Ihr Kollege Wolfgang Kubicki sagte vor der Wahl in mehreren Interviews, er wolle Herrn Schäuble als Finanzminister ablösen. Es sei das einzige Amt, das ihn reize.

Michael Theurer: Wolfgang Kubicki ist ein Matador, dem ich höchste Staatsämter zutraue. Mehr will ich dazu nicht sagen. d

Das Gespräch wurde vor der Bundestagswahl geführt.

Anzeige

STADT MÜNSTER
Presseamt

Mehr als ...
Ludgeri & Lamberti

www.muenster.de